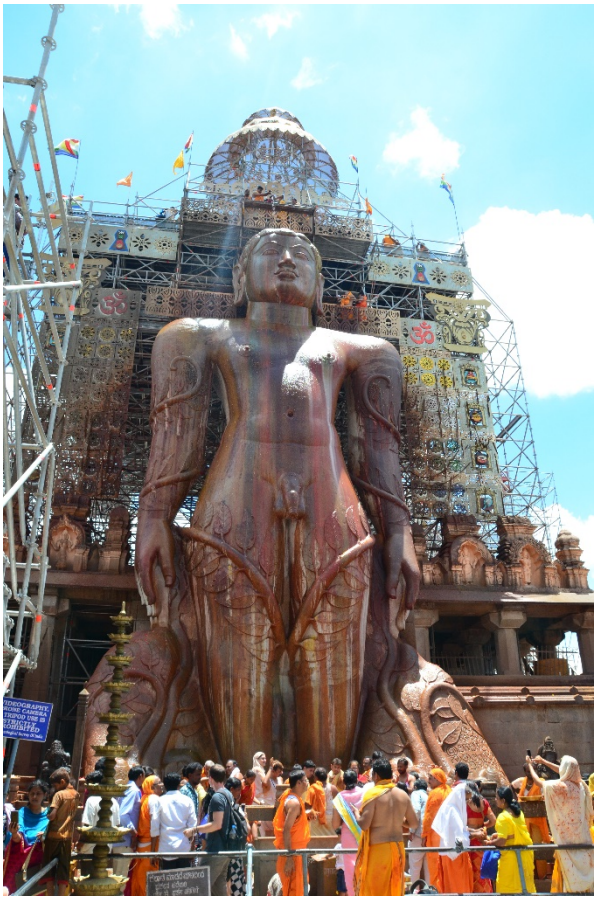
BayIND Summerschool 2018

Nach unserer selbständig geplanten Anreise nach Bangalore wurden wir am ersten Tag gleich herzlich von einer Gruppe Studenten des St. Joseph's Institute of Managements (SJIM) empfangen, der Partner-Uni für die diesjährige Summer School. Sie hatten für uns eine erste Stadtrundfahrt zum Kennenlernen organisiert. Obwohl wir alle noch etwas müde vom Flug waren, hätten wir uns kein schöneres Willkommen vorstellen können! Nach anfänglicher Schüchternheit, haben wir alle bald viel gelacht und die „Josephites" haben sich über jede Gelegenheit gefreut, mehr über das vielseitige Indien zu erzählen.In den darauffolgenden Tagen in Bangalore hatten wir ein sehr vielfältiges Programm, das uns jeden Tag eine neue Seite von Indien offenbarte. Wir besuchten verschiedene Firmen und Organisationen. Darunter waren Bosch und Mann+Hummel. Auch eine IT-Firma durfte nicht fehlen, da Bangalore den Ruf als indisches Silicon Valley hat. So erfuhren wir von Subex wie vernetzte Geräte gehackt werden können, bzw. wie dem vorgebeugt wird. Der Besuch der Akshaya Patra Foundation, einer Organisation die Million von mittellosen Schulkindern täglich mit einer warmen Mittagsmahlzeit versorgt, war für uns sehr beeindruckend. Den Eltern wird hiermit ein Anreiz gegeben, die Kinder auch tatsächlich in die Schule zu schicken. Nach der Besichtigung einer der riesigen Küchen, haben wir das Essen an einer Schule an die betroffenen Kinder ausgegeben. Einerseits waren wir beeindruckt, wie fröhlich die Kinder bei unserem Anblick waren. Andererseits machte es uns auch sehr nachdenklich, da wir wissen, dass genau diese Schüler nur grundlegende Bildung erhalten und ohne finanzielle Investitionen in bessere Schulen kaum eine Perspektive haben.

Die indischen Studenten haben uns durch ihre zahlreichen und aufwändig organisierten Events aber gleich wieder auf andere Gedanken gebracht. So haben wir gemeinsam eine Cooking Challenge veranstaltet, in der wir die verschiedensten indischen Gerichte kochen und anschließend natürlich auch probieren durften. Zur Feier des Onam-Festes (eine Art hinduistisches Erntedankfest) hatten die Studenten monatelang eine Show organisiert, die von Gesang über Bollywood bis hin zur Modenschau reichte und genauso bunt wie laut war. Sie war ein eindeutiger Beweis indischer Gastfreundschaft und stellte unser kurzfristig einstudiertes Fliegerlied weit in den Schatten.

Das nötige Hintergrundwissen zu den vielen Eindrücken erhielten wir durch kurze, aber inhaltsreiche Vorlesungen von indischen Professoren oder von Anica, unserer Betreuerin vor Ort, BayInd-Mitarbeiterin und Indien-Profi. Wir konnten alle Fragen loswerden und wurden so über diverse indischen Bräuche, das wirtschaftliche Wachstum und das indische Konsumverhalten aufgeklärt. Auch die verschiedenen Religionen wurden dabei ausführlich besprochen, sodass wir uns nicht wundern mussten, warum z.B. die riesige nackte Statue im Shravanabelagola-Tempel alle 12 Jahre mit Milch, Farben und Wasser begossen wird.



Durch die Fluten im Südwesten Indiens musste unser Programm vor Ort etwas angepasst und der Aufenthalt in Bangalore verlängert werden. Dennoch haben wir uns über einen Ausflug nach Mysore gefreut. Dort hatten wir Zeit zur freien Verfügung, die wir für ausführliche Shopping-Touren auf dem bunten Markt oder zum Besuch des majestätischen Mysore-Palace genutzt haben.

Eine willkommene Abwechslung waren dann auch die Ausflüge in die Natur. So waren wir einen Tag Wandern – wobei das in Deutschland teilweise auch als klettern durchgehen würde – und konnten die wunderschöne Aussicht westlich von Bangalore genießen.

Zum Ende der drei Wochen sind wir nach Kochi geflogen, eine Stadt am Meer im Südwesten Indiens. Dort haben wir zum Abschluss an einer Backwaters-Tour teilgenommen und haben so einen weiteren Einblick in Indiens Vielseitigkeit bekommen. Den Abschluss am Abend bildete dann ein gemeinsames indisches Essen. Da wir nach knapp drei Wochen nun endlich mit dem indischen Essen vertraut waren, wurde niemand mehr von einer falschen Bestellung oder plötzlich auftretender Schärfe überrascht und alle konnten das letzte gemeinsame Abendessen genießen.

Ich denke ich spreche für alle Summer School-Teilnehmer, wenn ich behaupte, dass die Teilnahme eine einmalige Möglichkeit war, um Indien in seiner Diversität kennen zu lernen. Wir alle werden sicher noch lange von den Erinnerungen zehren und ich kann mir sehr gut vorstellen, dass die Erlebnisse in der ein oder anderen Weise unser weiteres Leben prägen werden.